

PIRATESKES AUS KREUZBERG URBANAUT



Protest gegen steigende Mieten - Wir besetzen eine Ferienwohnung!

Preiswerte Mietwohnungen sind in Berlin kaum noch zu finden. „Zieh bloß nicht aus, die neue Wohnung ist teurer als die alte, auch wenn sie kleiner ist,“ sagen die Leute. Immer mehr Ferienwohnungen beschleunigen die Verknappung. Agenturen werben damit, tausende Betten (insgesamt über 50.000 in Berlin) in Ferienwohnungen zu vermarkten. Mitunter sind bereits komplette Mietshäuser in Ferienwohnungen oder Hostels zweckentfremdet.

Anfang Dezember werden wir deshalb eine Ferienwohnung symbolisch besetzen, eine Ausstellung zur Zweckentfremdung von Mietwohnraum dort eröffnen, zur Pressekonferenz einladen und von Verdrängung bedrohten Mietern ein Forum organisieren. Piraten aus der Fraktion werden ihre Bürgersprechstunde dorthin verlegen, andere machen Musik oder werfen Flyer vom Balkon, der ganze Kiez ist zum Mitmachen aufgerufen.



Die Urbanauten: Annika, Brigitte, Eva, Matthias, Patrick, Mike, Ulli, Rolf, Johannes, Ruben, Metal-Jürgen, Otto, Diomedes, Jens, Udo, Hagen, Ragnar.

Arbeitslose und Angestellte. Facharbeiter und Akademiker. Digitale und Analoge. Alte und Junge. Wir treffen uns jede Woche in unserem Hafen, einem Nachbarschaftszentrum.

Kreuzberger Nächte sind lang...

....wissen seit den 70er Jahren die Deutschen auch hinter Spree und Havel. Doch dass wir Piraten in Friedrichshain-Kreuzberg mit seinen 160.000 Einwohnern seit Oktober 2011 die drittstärkste Partei (nach Grüne und SPD) sind, ist vielleicht nicht allen bekannt. In vielen Stimmbezirken erreichten wir über 20 Prozent. Wäre unsere Liste nicht zu kurz gewesen, hätten wir einen Stadtrat (Dezernenten) stellen können.

Nach dem 12. Infostand gibt's Glühwein

Jeden 3. Samstag im Monat haben wir seit November 2011 auf demselben Marktplatz einen Infostand durchgeführt. Stets gibt es viele Gespräche, erreichen wir mit unseren Flyern (jeden Monat aktuell) zwischen 200 und 250 Bürger. Ende des Jahres verlangt das besonders viel Durchhaltevermögen, weil der Stand von 9-15 Uhr dauert und die Temperaturen sinken. Doch ein Highlight motiviert: Beim letzten Crew-Treffen des Jahres bringt jeder was zum Essen oder Knabbern mit, im großen Kessel dampft der Glühwein. Immer ein neues Erlebnis, weil man sich am nächsten Morgen nicht mehr erinnern kann.

Maibowle mit SPD-Ortsverein

Das erste Mal bei den Urbanauten und was sehe ich? Pirat Ulli kippt eine Flasche Weißwein nach der anderen in ein großes gläsernes Gefäß. Maibowle sollte es an diesem Abend geben. Toll! Ich hatte zwar nicht die im Pad gewünschte Flasche Rum mit, dafür aber Rotwein. Passte leider farblich nicht zur Bowle. Nun ja, sie würde wahrscheinlich trotzdem geleert werden.

Ich wurde sehr herzlich in der Crew aufgenommen und nach einer Stunde Arbeit – von der ich u.a. wegen vieler Abkürzungen – noch nicht allzu viel verstanden habe, war es soweit. Die Kreuzberger SPD, die nebenan tagte, wurde geholt und gemeinsam machten wir uns über die Bowle und den mitgebrachten sozialdemokratischen Knabberkram her. Wir stellten uns alle einander vor und es wurden angeregte Gespräche und Diskussionen geführt in einer lockeren und angenehmen Atmosphäre.

Witzigerweise schienen die SPDlerInnen im Durchschnitt jünger zu sein als wir Urbanauten, wo doch die Piraten die Partei der jungen Leute ist. Auf Nachfrage wurde uns aber versichert, dass unsere Gäste keine Jusos waren, sondern ganz normale SPD-Mitglieder.

Ich fuhr an diesem Abend leicht beschwingt nach Hause mit dem guten Gefühl, in einer richtig netten Crew gelandet zu sein und war wild entschlossen, weiter mitzumachen.



Liebe Leser in Bochum!

Wir tun Dinge, das ist so eine viel- aber auch nichts-sagende Floskel. Wir wollen uns und unsere Aktivitäten vorstellen, nicht um damit zu prahlen (naja, ein wenig schon), sondern um viele Piraten zu mehr Austausch von Ideen und Erfahrungen einzuladen. „Im Zweifel für das bunte Leben“ hieß es in unserem Bezirkswahlprogramm 2011. Ebenso bunt ist unsere Crew. Doch irgendwie werden wir uns bei allem Streit in der Sache immer einig. Noch nie rauschte ein Shitstorm durch unsere Crew-Mailingliste. Im Sommer kam eine Frau an unseren Stand und hatte ihren etwa 15jährigen Sohn dabei. „Könnte ihm mal in zwee Sätze sagen, wofür die Piraten jut sind?“ Antwort: So wie im Internetforum jeder gleichberechtigt ist, so sollen auch im Leben die Menschen in all ihren Beziehungen frei und gleichberechtigt sein.. Alles, was in diese Richtung geht, wird von den Piraten unterstützt. Das ist unser Crew-Konsens und definiert unsere Verantwortung im politischen Handeln. Wir wünschen allen Piraten beim Bundesparteitags in Bochum in diesem Sinn viel Erfolg.

Ein großes Dankeschön an Johannes, Brigitte, Ulli, Metal-Jürgen, Mike, Maggi, Rolf, Annika und Matthias, die als Piraten-Redaktion diese kleine Zeitung gestalteten.

„Wir informieren - Sie entscheiden!“



Wir informieren die Anwohner während eines Straßenfestes, welche Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung bestehen. Auf Fragebögen können Punkte vergeben werden. Ergebnis: Die Anwohner wollen sich nicht auf ein bestimmtes Modell festlegen, sondern mit verschiedenen Elementen daraus ihr eigenes für den Kiez bestimmen.

Wie macht eine Crew Politik?

Von der Idee zur parlamentarischen Initiative

Zuerst interessierte uns, was will eigentlich der Wähler, der uns in Berlin so zahlreich unterstützte, politisch im Stadtbezirk erreichen?

Unser 'Tool' war der Straßenstand, und dort ein weißes Blatt Papier und Stifte, mit denen zufällig vorbeikommende interessierte Wähler und natürlich auch Nichtwähler Themen und Schwerpunkte in Stichwortform notieren konnten. Schnell war klar: Steigende Mieten sind das Thema Nr. 1 in Berlin-Kreuzberg.



Infostand auf dem Chamissoplatz

Nach längerer Diskussion am Stand, später in der Crew und mit interessierten Bezirksverordneten war die Idee geboren, eine kommunalpolitische Initiative zu ergreifen. Der Bezirksbürgermeister soll aufgefordert werden, mit den kommunalen und privaten Wohnungsbaugesellschaften Verhandlungen aufzunehmen, um bilaterale vertragliche Vereinbarungen zu treffen mit folgenden Eckpunkten:

Bei Neuvermietung: Orientierung am Mietspiegel, es soll lediglich ein Zuschlag in Höhe der Inflationsrate zulässig sein. Im Bestand: Orientierung am Mittelwert des Mietspiegels und nicht an der gesetzlich zulässigen Obergrenze.

Ein entsprechender Antrag wurde in der Crew erarbeitet, diskutiert und dann dem zuständigen Piraten in der BVV gemailt, der ihn in das Kommunalparlament einbrachte.

Nach Werbung bei Verordneten der GRÜNEN und LINKEN für den Antrag war klar: wir zusammen könnten unsere Vorlage mehrheitsfähig machen und nach einiger Diskussion im Ausschuss und in der BVV, also dem Kommunalparlament, wurde der Beschluss gefasst.

Zwar versuchte sich der Bezirksbürgermeister ein wenig hinter dem Regierenden Bürgermeister Wowereit und Bausenator Müller zu 'verstecken', denn dieser hatte im weiteren Zeitverlauf mit den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften landesweit einen, wenn auch nicht so weit gehenden, Vertrag geschlossen.

Das Beispiel zeigt: mit Engagement und gemeinsam mit anderen politische Akteuren kann man Dinge erreichen! Noch sind nicht alle unsere Ideen politisch umgesetzt, ganz klar, wir stehen erst am Anfang, aber wir sind nicht nur gut aufgestellt, sondern bei entsprechendem Engagement gemeinsam mit Basis, Bürgern und Kommunalpolitikern auch gut unterwegs.





Mitgemacht - We can haz Bürgerinitiative

Immer wieder werden die Urbanauten von interessierten Bürgern zu konkreten bezirksrelevanten Themen angesprochen. Sei es bei unseren regelmäßigen Infoständen oder von Besuchern auf unseren Crew-Treffen.

Vor allem im Bereich Verkehrspolitik und Stadtplanung stellen Bürger Fragen oder haben eigene Initiativen, die sie vorantreiben möchten. Ein aktuelles Beispiel für so eine Initiative ist die Friesenstraße. Dabei handelt es sich um eine Verbindungsstraße zwischen zwei Hauptverkehrsachsen, die mitten durch ein beliebtes Wohngebiet führt und trotz Tempo 30-Zone eine hohe Verkehrsbelastung aufweist. Das Problem: Viele Verkehrsteilnehmer halten sich nicht an die Geschwindigkeit und das denkmalgeschützte Kopfsteinpflaster der Straße sorgt für einen erhöhten Lärmpegel. Schon seit Jahren fordern Anwohner in diesem Bereich Maßnahmen, die das Verkehrsaufkommen reduzieren. Bislang ohne Erfolg. Und der Verkehr nimmt zu.

Seit Herbst 2011 gibt es nun erstmals eine Piratenfraktion im Bezirk und natürlich bemühen auch wir uns darum zu Lösungen zu kommen, die die Interessen der Anwohner berücksichtigen. In einem ersten Schritt haben wir deshalb im Sommer eine so genannte „Fraktion vor Ort“ gemacht. Zu diesem Anlass diskutierten Bezirksverordnete der Piraten sowie Urbanauten direkt in der Friesenstraße mit Anwohnern. Unser Ziel bestand darin herauszufinden, ob es eine relevante Zahl an Anwohnern gibt, die sich für eine stärkere Verkehrsberuhigung dieser Straße engagieren würde. Wir befragten die Anwohner und informierten über mögliche politische Initiativen seitens der BVV-Fraktion der Piraten.

Es dauerte dann noch eine Weile bis auf Behördenseite sich jemand zuständig fühlte, aber im August bekamen wir endlich eine erste, konkrete Antwort: Das Aufstellen zusätzlicher Tempo-30 Schilder sei abzulehnen, um den Schilderwald in dieser Straße nicht noch weiter zu vergrößern und außerdem würden Schilder von den Verkehrsteilnehmern sowieso weitgehend ignoriert.

Leider hat sich der zuständige Stadtrat von den Grünen auch auf wiederholte Nachfragen seitens der BVV immer wieder in neue Ausflüchte und Beschwichtigungen begeben, so dass aktuell hier wenig Bewegung ist. Trotzdem möchten wir als Urbanauten weiterhin an diesem Thema dranbleiben. Wir werden den Anwohnern auch weiterhin Hilfestellung geben, damit sie selbst den notwendigen Druck auf Behörden und Verantwortliche ausüben können.

Ein erster Schritt in diese Richtung soll nun eine „Schilderwerkstatt“ sein, bei der die Anwohner selber Hinweis-Schilder in Handarbeit herstellen wollen („Nehmt Rücksicht! Hier gilt Tempo 30“). In Nachbereitung einer Anwohnergemeinschaft, zu der wir als Piraten eingeladen hatten, haben sich mehrere Bürger als Bürgerinitiative formiert und organisieren die Aktion.

Unser Ziel hat sich dabei nicht verändert, wir möchten Bürgerengagement im Bezirk stärken und wo es geht offener Ansprechpartner für die Sorgen und Nöte der Menschen sein.

So funktioniert Fraktion vor Ort

Die Anwohner werden durch Aushänge an den Hauseingängen informiert, dass die Piraten kommen und warum. Zwei Tage später kommt ein Bezirksverordneter und weitere Piraten zum Treffpunkt und hängen dort eine Piratenfahne an Laterne oder Baum. Einige Anwohner warten schon, andere kommen hinzu. Gemeinsam diskutieren wir, was die Fraktion im Interesse der Bürger im Rathaus zur Sprache bringen wird.



Ein Urbanaut auf Wahlkampfhilfe

Eigentlich war es nur eine spontane Idee auf unserem LPT im Februar 2012 in Berlin, meine Hilfe für den Wahlkampf im Saarland anzubieten. Als kurz darauf auch noch plötzlich Wahlen in NRW hinzukamen, machte die Sache erst richtig Sinn, diesen weiten Weg von Berlin nach Saar und Rhein zu machen. Um alles noch effektiver zu gestalten, lud ich kurzerhand mein Auto mit alten Berliner Plakaten voll, die ich mit nach Bonn nahm. Natürlich ging dem eine stundenlange Sortieraktion voraus, da nur die besten Plakate mit bundespolitischen Themen gut genug waren.

Mein kleiner PKW bis unter die Decke vollgeladen, sorgte dafür, daß wir Piraten als Erste vor allen anderen Parteien Plakate in NRW aufhängen konnten.

Ich war am nächsten Tag schon wieder unterwegs, weiter ins Saarland, wo ich dann eine Woche lang etwa 400 Plakate in Dörfern und Städten abhingelte. Ein Teil davon und andere wurden schon während der Woche aus NRW abgeholt, weil ich erstmal die Kontakteverknüpfung angeschoben hatte. Erneut bis zum Rand voll gepackt, fuhr ich mit den letzten Plakaten zurück nach Bonn, um sie dort wieder aufzuhängen.

Zwei Tage später in der City an unseren Pirateninfostand erlebte ich, was der Plakathype ausgelöst hatte: Jetzt filmte sogar Reuters für N24-TV. Für mich war das alles wie ein Witz, bis ich nach einem kurzen Break in Berlin, schon mit der nächsten Plakatladung im Gepäck, auf unserem BPT in Neumünster eintraf: Begeistert wurde erzählt, wie ich im Fernsehen war. Doch auf mich wartete schon die nächste Hilfetour nach Düsseldorf.

Das war dann eine richtig harte Herausforderung. Ziemlich chaotisch ging es hier die letzten 14 Tage vor der Wahl zu. Es wurde ein Wettlauf gegen die Zeit und so startete ich zur Not auch alleine los, um Plakate aufzuhängen. Mitstreiter und Helfer werden auf jeden Fall in den ausführlichen Wahlkampf-Reise-Stories ihre Erwähnung finden. Erlebnisse, die in meinem ersten Piratenmitgliedsjahr vom Saarland bis nach Riga reichen. Schade, es gibt so viel zu erzählen und ich habe hier nur so wenig Text dafür...



Traum und Wirklichkeit in der Politik – Ein kleiner Gedankenausflug

In der politischen Arbeit, wie auch innerhalb unserer pluralistischen Crew, zeigt sich oft deutlich die gedankliche Barriere zwischen praktischer Orientierung, etwa in der alltäglichen parlamentarischen Arbeit und dem grenzüberschreitenden Idealismus, der zum Handeln bewegt und uns die Hoffnung gibt, überhaupt etwas verändern zu können.



Schimpft mal wieder jemand „utopisch“, während ein anderer auf der langfristigen Realisierbarkeit eines menschlichen Traums wie Gerechtigkeit oder Freiheit beharrt, so fällt oft auf, dass beide Perspektiven durchaus ihre natürliche Berechtigung haben. Es kann ja auch jeder Mensch beide Ansätze anhand seiner persönlichen Erfahrungen nachvollziehen, denn im täglichen Leben ergänzen sich Vorstellungskraft und gedankliche Abwägung von Handlungsspielräumen im Prozess der Kreativität im wörtlichen Sinne. Das Ideal alleine scheitert zwar des öfteren an der zeitnahen Realität, ist jedoch ein notwendiger Kompass bei der Planung jeder sinnvollen Handlung.

Der Pragmatismus neigt alleine oft zu Richtungslosigkeit und Anpassung an gegebene Verhältnisse, ist aber grundlegende Voraussetzung, um jeden Weg und jede Handlung beginnen zu können.

Auch wenn es für manche einfach klingen mag, so zieht sich dieser tief emotionale Graben als zweigeteiltes Muster durch die sozialen und demokratischen Bewegungen der letzten Jahrhunderte. Unser bisher einzigartiger pluralistischer und dezentraler Grundansatz verschafft uns hier jedoch gegenüber den unterschiedlichen älteren Modellen enorme Vorteile. Schon die gegenwärtigen Versuche, möglichst viele Menschen in Entscheidungen mit einzubeziehen, können für uns ernsthaft und langfristig das Werkzeug sein, eins zu bleiben, auch wenn wir berechtigterweise unterschiedlich sind. Als sinnvolle Lösungsansätze erscheinen zum einen, wie ja schon erkannt wurde, eine Menge allgemeiner Flausch und zum anderen der nicht endende Versuch, gemeinsam konstruktiv, ob im Konsens oder demokratisch Stufen zu entwickeln, die den Weg in eine offenere und gerechtere Gesellschaft glaubhaft begehbar machen können. Ich wünsche uns aus diesem Grund ein Programm, in dem ehrlich und konsequent zwischen dem getrennt wird,

was wir sofort und mit Hilfe Anderer in die Wege leiten können und wollen und jenen Gedankenexperimenten und längerfristigen Projekten und Zielen, an denen kreative Köpfe dieser Partei mit Enthusiasmus und idealistischer Energieschöpfung arbeiten. Beide Ansätze müssen im Selbstbild wie im Außenbild erkennbar bleiben. Wenn wir es noch dazu schaffen uns weiterhin, sowie vielleicht auch manchmal in stärkerem Maße als bisher, untereinander sowie der Öffentlichkeit mit Empathie, selbstkritischer Ehrlichkeit und Humor zu begegnen, so denke ich, dass wir es ebenso schaffen können, den Mut zu echter Veränderung aufzu-bringen, ohne an den Grenzen der Gegenwart unsere Ideale einzubüßen. Kooperation und Vernetzung sind hierbei sowohl erster als auch vielleicht letzter Schritt...

Gespräch mit Bundes-Bernd

Urbanauten suchen Auseinandersetzung um die Frage einer klareren gesellschaftspolitischen Ausrichtung der Piratenpartei.

Uns scheint in einigen Landesverbänden und leider auch teilweise in Berlin die Ansicht verbreitet, die Piraten sollten sich stärker liberal positionieren. Zwar wird allgemein zu Recht das Links-Rechts-Schema abgelehnt. Wir haben allerdings den Eindruck, dass es viele Piraten gibt, die sich dessen ungeachtet geistig den Wirtschafts-Liberalen nahe fühlen und den Gedanken, die Piraten könnten irgendwelche Schnittmengen mit der Links-Partei zeigen, wie der Teufel das Weihwasser scheuen. Wir teilen diese Meinung nicht.

Das Auftreten von Bernd Schlömer auf einer Podiumsdiskussion mit Katja Kipping in Pankow haben wir auf diesem Hintergrund nicht gut gefunden. Er schien uns von einer ähnlichen Linkspartei-Berührungsangst getrieben, wie wir das von den etablierten Parteien kennen. Auch kam das bedingungslose Grundeinkommen nicht über seine Lippen. Uns schien das ein Rückfall hinter die Beschlusslage des BPT in Offenbach zu sein.

Deshalb wollten wir mal wissen, wie die anderen Piraten in Berlin darüber denken und haben über die Berliner Mailingliste die Diskussion gesucht. Es kam leider praktisch keine inhaltliche Debatte zustande. Vielmehr wurde kritisiert, dass wir unseren Diskussionbeitrag in die Form eines "Offenen Briefes" an Bernd gekleidet haben.

Bernd jedenfalls hat trotzdem das Gespräch mit uns gesucht. So hatten wir ihn dann ein paar Wochen später als Gast auf dem Crewtreffen. Man kann sagen, es war freundschaftlich und offen. Aber auch ernüchternd.

Bernd hat sich auf der Podiumsdiskussion nämlich genau so verhalten, wie es die Mehrheit der Piraten vom Vorsitzenden erwartet: er hat keine eigene Position vertreten, sondern die einer gefühlten Mehrheit, wie sie von einigen großen Landesverbänden offenbar vertreten wird. Uns schien jedoch, dass dies möglicherweise auch seine eigene ist.

Wie dem auch sei, es war eine verständnisvolle und offene Diskussion, wie wir sie uns auf der Mailingliste gewünscht hätten.

Impressum: Crew Urbanauten Piratenpartei Berlin, V.i.S.d.P. Ulli Zedler Eigendruck Kontakt:johannesrasche@me.com
<http://wiki.piratenpartei.de/BE:Crews/Urbanauten>, Mehr Fotos:
www.flickr.com/photos/21604182@N04/sets/72157631984361505/